

METROPOLREGION HAMBURG

[News](#) [Veranstaltungen](#) [Mitglieder](#) [Fachgruppen](#) [Wirtschaftssenat](#) [Presse](#) [Team](#) [Geschäftsstellen](#)

DIGITALISIERUNG

DIGITALISIERUNG DER ARBEITSWELT: BERUFSBILDER IM WANDEL



Bildquelle: HultonArchive/iStock.com;
M_a_y_a/iStock.com

Die zunehmende Digitalisierung der Arbeitswelt führt zu Veränderungen von Arbeitsplätzen. Dies hat direkte sowie mittel- und langfristige Auswirkungen auf die körperliche und psychische Gesundheit, die Leistungsfähigkeit und die Sicherheit der Beschäftigten. In diesem Artikel beleuchten Fachexperten der ias-Gruppe mögliche Effekte der Digitalisierung auf drei exemplarische Arbeitsplätze und zeigen auf, wie Unternehmen diesen begegnen können.

Der digitale Wandel wirft völlig neuartige Aspekte für die Arbeitswelt auf, die Antworten erfordern. Denn neue Formen der Arbeit bringen Chancen, aber auch Risiken für die Gesundheit, die Leistungsfähigkeit und die Sicherheit der Beschäftigten an ihrem Arbeitsplatz mit sich.

Torsten Schäfer, Triebfahrzeugführer

„Mein Ausbildungsberuf ist heute schon so eine Art Auslaufmodell. Bei uns wird demnächst ein Test-lauf im halb automatisierten Bahnbetrieb gestartet. Dafür habe ich mich als Begleiter angemeldet und zusätzlich für eine Qualifizierung als Sicherheitsmanager für ‚Automatic Train Protection‘ entschieden. Das ist zwar neben dem Schichtdienst ganz schön stressig, aber es bringt nichts, vor der Zukunft den Kopf in den Sand zu stecken.“

Das Konzept der fahrerlosen Bahnen, das sich weltweit durchzusetzen beginnt, bedeutet für Torsten Schäfers Berufsstand eine grundlegende Veränderung. Die verbleibenden Beschäftigungsverhältnisse, u. a. beim Fern- und Güterschienenverkehr, werden knapper werden.

Das sagt der ias-Experte

Frank Grauer, Kompetenzfeldleiter Arbeitssicherheit: „Die Digitalisierung hat den Arbeitsplatz von Torsten Schäfer grundlegend verändert und wird ihn vom Führer eines Triebfahrzeugs zu einem ‚informierten Entscheider‘ werden lassen, der die Maschinen bedient und überwacht. Wichtig ist, dass die fortschreitenden, ständig weiterentwickelten Systeme so intelligent gestaltet werden, dass sie intuitiv bedient werden können und ein personelles Eingreifen ermöglichen. Von Herrn Schäfer erfordert dieses neue Berufsbild zum Teil gänzlich neue Fähigkeiten wie Problemlösungskompetenz und ganzheitliches, vernetztes Denken sowie ein Höchstmaß an Flexibilität und Lernbereitschaft. Herr Schäfer hat sicherlich die richtige Einstellung. Anderen Mitarbeitern geht es vielleicht anders: Den Hemmschwellen, mit den technischen Neuerungen umzugehen, sollte daher durch ein Schulungssystem begegnet werden, denn die Beschäftigten sollten die Neuerungen nicht als Mehrbelastung, sondern als eine Aufgabenverschiebung empfinden. Der Weg dafür muss jedoch geebnet werden. Die Experten der ias-Gruppe unterstützen Unternehmen hierbei und beraten insbesondere in der Ausgestaltung und Sicherheit dieser neuartigen Arbeitsplätze. Eine frühzeitige Beurteilung der neuen Arbeitsbedingungen, unter Einbeziehung der psychischen Beurteilung von Gefährdungen, ist unbedingt angezeigt.“ Bei Fragen erreichen Sie Herrn Grauer unter: frank.grauer@ias-gruppe.de

Horst Langhans, Werkzeugmechaniker

„Die vielen technischen Veränderungen sind ganz schön anstrengend. Für manche Sachen fühle ich mich fast schon zu alt. Aber mein Chef hat mich davon überzeugt, dass für ihn Berufserfahrung

genauso wertvoll ist, wie dieser ganze digitale Kram. Nur ob wir alte Eisen auch zukünftig unseren Job

behalten werden, das macht mir schon Sorgen.“

Horst Langhans hat seinen Beruf von der Pike auf gelernt und ist es gewohnt, auf das zu vertrauen, was er konkret und sichtbar bearbeiten kann. Digitale Geräte wie Smartphone und Computer nutzte er im Berufs- und Privatleben lange Zeit nur dort, wo es sich absolut nicht vermeiden ließ. So verfügt er erst seit Kurzem über eine eigene E-Mail-Adresse, um an einer „Blended Learning“-Fortbildung seiner Firma teilnehmen zu können. Nach ersten Anlaufschwierigkeiten hat er inzwischen einige Vorbehalte überwunden und bereits Erfolgsergebnisse in der Bedienung teilautomatisierter Maschinen gehabt, die die körperlichen Belastungen seiner Arbeit massiv verringern.

Das sagt der ias-Experte

Dr. Hanns Wildgans, Kompetenzfeldleiter Medizin: „Die Digitalisierung der industriellen Wertschöpfung („Industrie 4.0“) führt zu einem Paradigmenwechsel in der Arbeitswelt: Aufträge steuern sich autonom durch die dynamische Wertschöpfungskette und sich selbst organisierende Produktionseinheiten werden bisher von Menschen vorgeplante betriebliche Systeme ersetzen. Dabei werden Arbeitsplätze durch fortschreitende Automation verloren gehen, andere entwertet werden. Nur jene, die die Digitalssysteme anleiten, werden ein „Jobenrichment“ mit Qualifikationsaufwertung und Tätigkeitsanreicherung erfahren. Die „Angst“ vor der Informationstechnik bis hin zu Versagensängsten mit Verlust des Arbeitsplatzes, wie Horst Langhans sie schildert, wird die anerkannten positiven Aspekte für die psychische Gesundheit (Orientierung, Vorherseh- und -sagbarkeit mit Planbarkeit, Transparenz und Sinn) nachhaltig bedrohen. Arbeitsmedizin und Arbeitspsychologie nehmen daher eine zentrale strategische und operativ-koordinierende Rolle ein. „Gesunde Unternehmen“ werden den Veränderungsprozess mit Blick auf eine ausgewogene Balance von Nutzen und Schaden am individuellen Arbeitsplatz durch eine umfassende psychische Gefährdungsbeurteilung unterstützen. U. a. stärkt diese die Achtsamkeit und die Resilienz zur Erreichung einer Balance auf individueller, Gesellschafts- und Organisationsebene.“ Bei Fragen steht Ihnen Herr Dr. Wildgans gern zur Verfügung: hanns.wildgans@ias-gruppe.de

Dr. Monika Schulte-Meier, Personalleiterin

„Die neuen Technologien bieten uns spannende Möglichkeiten, unsere Arbeit effizienter zu gestalten. Allerdings ist der Erwartungs- und Anpassungsdruck erheblich gewachsen. Wir mussten unseren Führungskräften erst einmal vermitteln, dass es nicht darum geht, stets 24/7 erreichbar zu sein.“

Für Frau Schulte-Meier steht im Mittelpunkt, ökonomische Entwicklungen und organisationale Veränderungen gestalten zu können – die technologischen Lösungen sind für sie Mittel zum Zweck.

Das sagt die ias-Expertin

Gerlinde Wiemann, Psychologin der ias-Gruppe: „Von dem Phänomen, wie von Frau Schulte-Meier beschrieben, sind zunehmend mehr Mitarbeiter betroffen. Wenn eine ständige Erreichbarkeit gefordert wird oder die Unternehmenskultur diese stillschweigend voraussetzt, können die Auswirkungen dieser Reizüberflutung auf die psychische Gesundheit schwerwiegend sein. Ein Stichwort ist die Zunahme der Erholungsunfähigkeit, die in eine depressive Entwicklung oder ein Burnout münden kann. Aber allein schon die Abnahme der Konzentrationsfähigkeit bedeutet wirtschaftliche und persönliche Risiken. Der Mensch braucht etwa eine Viertelstunde, um sich in ein Thema hineinzudenken. In dieser Zeit checken Smartphone-Nutzer

ca. zweimal ihr Telefon und unterbrechen damit ihren Gedankenfluss. Die ias-Gruppe bietet bewährte Themenworkshops an, durch die Mitarbeitern ermöglicht wird, ihre eigenen Ressourcen achtsam wahrzunehmen, zu erkennen, wo sie selbst Raubbau mit ihren Kräften treiben oder wie sie sich einem Tempo unterwerfen, das weder ihrer Gesundheit noch ihrer Leistungsfähigkeit gut tut.“ Bei Fragen steht Ihnen Frau Wiemann gern zur Verfügung: gerlinde.wiemann@ias-gruppe.de

Weiterlesen:

Mehr über diese und weitere Berufsbilder im Webspecial der ias-Gruppe zur Digitalisierung der Arbeitswelt unter: www.ias-gruppe.de/digitalisierung